

Lausitzer Purzler

*Rassevorstellung einer außergewöhnlichen Rasse
als Rasse des Jahres im Landesverband sächsischer
Rassegeflügelzüchter und anlässlich des
Siegerringwettbewerbes zur 100, Nationalen in
Leipzig 2018*



Liebe interessierte Zuchtfreunde des Lausitzer Purzlers

Der Lausitzer Purzler existiert in dieser Ausprägung seit über 70 Jahren. Diesen wollen wir als gewachsene und gefestigte Rasse erhalten. Unser Standardbild zeigt sehr deutlich, wie die Rasse im besten Fall aussehen kann. Auch ist unsere Taube eine kleine Taube, welche ihre Einteilung als Tümmler noch wirklich entspricht. Andere Vertreter der Tümmler haben bereits beachtliche Größen erreicht, das ist nicht unser Ziel. Wenn der Typ passt, dann ist auch ein großzügig ausgelegter Toleranzrahmen vertretbar. Da haben die einzelnen Farbenschläge noch einige Abweichungen voneinander. Lausitzer Purzler zu pflegen ist etwas Besonderes,

die Rasse dankt es Ihnen, bei Freiflugmöglichkeit allemal – Sie werden es sehen. Den Züchtern lege ich ans Herz, neben dem Hauptfarbenschlag, sich bitte auch noch wenigstens einen Zweiten zuzulegen. Unsere Rasse brauch noch deutlich mehr Basis. Eventuell kombiniert man auch untereinander verpaarbare Farbenschläge. Sechs Farbenschläge, drei Intensivfarben und drei Verdünntfarben, bieten reichlich Vielfalt! Auch freut sich unser Lausitzer Elsterpurzler Club immer über weitere Verstärkung unserer Reihen, je mehr Züchter und Mitgestalter umso besser für den Menschen wie für das Tier – desto besser ist der Erhalt unserer außergewöhnlichen Lausitzer Purzler möglich / Rassetaube mit außergewöhnlich ausgeprägter Elsterzeichnung und mit zusätzlich sehr guten Flugeigenschaften. Gerade für junge Züchter ist der Lausitzer Purzler besonders zukunftsfruchtig, eine Allianz aus Schau und Flug, mehr geht nicht!



Historisches in einer Kurzdarstellung

Der Lausitzer Purzler ist aus dem Lausitzer Elsterpurzler, dieser wiederum aus einer geelsterten purzelnden Taube mit sehr unterschiedlichen Typ-Merkmalen hervorgegangen. Lausitzer Purzler sind die legitimen Nachfolger der Lausitzer Elsterpurzler! Seit dem 18. Jahrhundert, ist diese Rasse im heutigen Westpolen und der Ostlausitz beheimatet. In dieser Zeit erfreute man sich an der außergewöhnlichen Zeichnung und achtete die Flugeigenschaften im Besonderen. Jeder tat das für sich, die medialen Möglichkeiten gab es nicht, so konnte keine großräumige Verbreitung stattfinden.

Auch die Verbreitung in den Örtlichkeiten war immer eher spärlich. Die Population war besser als geelsterter Tümmeler mit entsprechenden Flugeigenschaften zu beschreiben. Ein Rassebegriff wäre da noch zu übertrieben. Die Schnabellänge unterteilte dann, mit den sich entsprechend sich entwickelnden Typen, die Rassen. Daraus hat sich auch unserer mittelschnäbliger Tümmeler entwickelt. Sehr viel später kamen dann auch führende Züchter in Thüringen und vor allem auch in Sachsen-Anhalt hinzu. In den ersten drei Jahren nach der politischen Wende in Deutschland, lief die Rasse Gefahr, ihre Eigenständigkeit zu verlieren. Detlef Mehlicke, seine Frau Birgitt sowie unser jetziges Ehrenmitglied Werner Fürste und unserer Vorsitzender Maik Löffler haben sich entschlossen, der Rasse mit einem eigenständigen Sonderverein eine Heimat und eine Zukunft zu geben. Das geschah dann am 20.06.1993 nach intensiver Vorbereitung in Winterfeld / Sachsen Anhalt mit der **Gründung des Lausitzer-Elsterpurzler-Clubs, an der 32 Zuchtfreunde, das sind unsere Gründungsmitglieder**, teilnahmen. Maik Löffler hat alle nötigen umfangreichen Vorbereitungen hierfür erledigt und auch alle maßgeblichen Entscheidungen, Ausarbeitungen und Absprachen mit dem BDRG, VDT und BTA getroffen. Viele Züchter wollten die Idee einer Rasse unterstützen, welche fliegerische Merkmale aufweist und auch auf den Ausstellungen gezeigt werden kann. Viele Rassen mit einem ähnlichen Merkmalsprofil haben sich leider auf eine



Komponente festgelegt. Trommeltauben sollten trommeln können, Flugtauben mit Erwähnung von Flugeigenschaften im Namen sollten diese auch zeigen können usw., so konnte es dann gut losgehen. Die Wirren nach der Wendezeit sollen hier nicht umfänglich behandelt werden. Trotz der geglückte Erhalt, die weitere Entwicklung der Rasse und die clubseitige Betreuung der Rasse in den Jahren nach der Wende lag in Händen der Züchter aus Sachsen-Anhalt, alle schwierigen Fragen durch diese wenigen Züchter gelöst worden sind, trug die offene Herangehensweise der Züchter Früchte. Ab 2004 durften wir wieder Züchter aus Sachsen mit offenen Armen in unserem Club willkommen heißen. Hinzu kam ein ganzer Schwung

fränkischer Zuchtfreunde, der erste Vorsitzende wirkt als Tierarzt seit 1991 in Franken, da hat er natürlich auch für die Rasse entsprechend intensiv geworben. Die Franken stellen eine starke Züchterschar dar, welche im Wachsen begriffen ist. Auch unsere sächsischen Zuchtfreunde sind eine agile und starke Gemeinschaft geworden und stärken die Reihen des LEC. Aus der wirklich alten Riege der original Lausitzer Elsterpurzler Züchter der damaligen SZG ist nur noch unser Zuchtwart Detlef Mehlicke aktiv, der seit über 50 Jahren diese Rasse im höchsten Qualitätssegment betreut. Er hatte auch die einzige „Anerkannte Zucht“ zu DDR Zeiten dieser Rasse. Eine schlichte Namens Kürzung zum **„Lausitzer Purzler“** wurde als Kompromiss eingegangen um Konfliktsituationen mit einer anderen geelsterten Tümmler Rasse zu umgehen.



Dort ist eine andere Population der Lausitzer Elsterpurzler in der Kategorie „Pechschnäblig“ integriert worden. In den letzten Jahren haben sich beide Varianten auseinanderentwickelt und werden von unterschiedlichen Sondervereinen betreut. Vielleicht wird in Zukunft zwischen diesen Sondervereinen doch wieder ein gedeihliches Miteinander gepflegt werden können? Erste Schritte gab es ja schon.

Der LEC ist derzeit so mitgliederstark, wie diese Rasse noch nie in ihrer Geschichte war, zu DDR Zeiten war die Züchtergemeinschaft mehr lokal unterwegs. Dennoch sind wir noch viel zu wenige Züchter, haben somit immer noch ein Club mit starker Wachstumsperspektive vor uns. Derzeit geht die Mitgliederentwicklung in (fast) allen Mitgliedsvereinen im BDRG rückwärts. Diesen Trend entgegenzuwirken wird uns in der Zukunft alle Kraft kosten, um unsere Rasse ausreichend Basis zu geben, auch langfristig erhalten zu bleiben.

Auch einen Generationswechsel, selbst in unseren recht jungen Verein mit geringem Durchschnittsalter der Züchter, ist langfristig im Auge zu behalten.



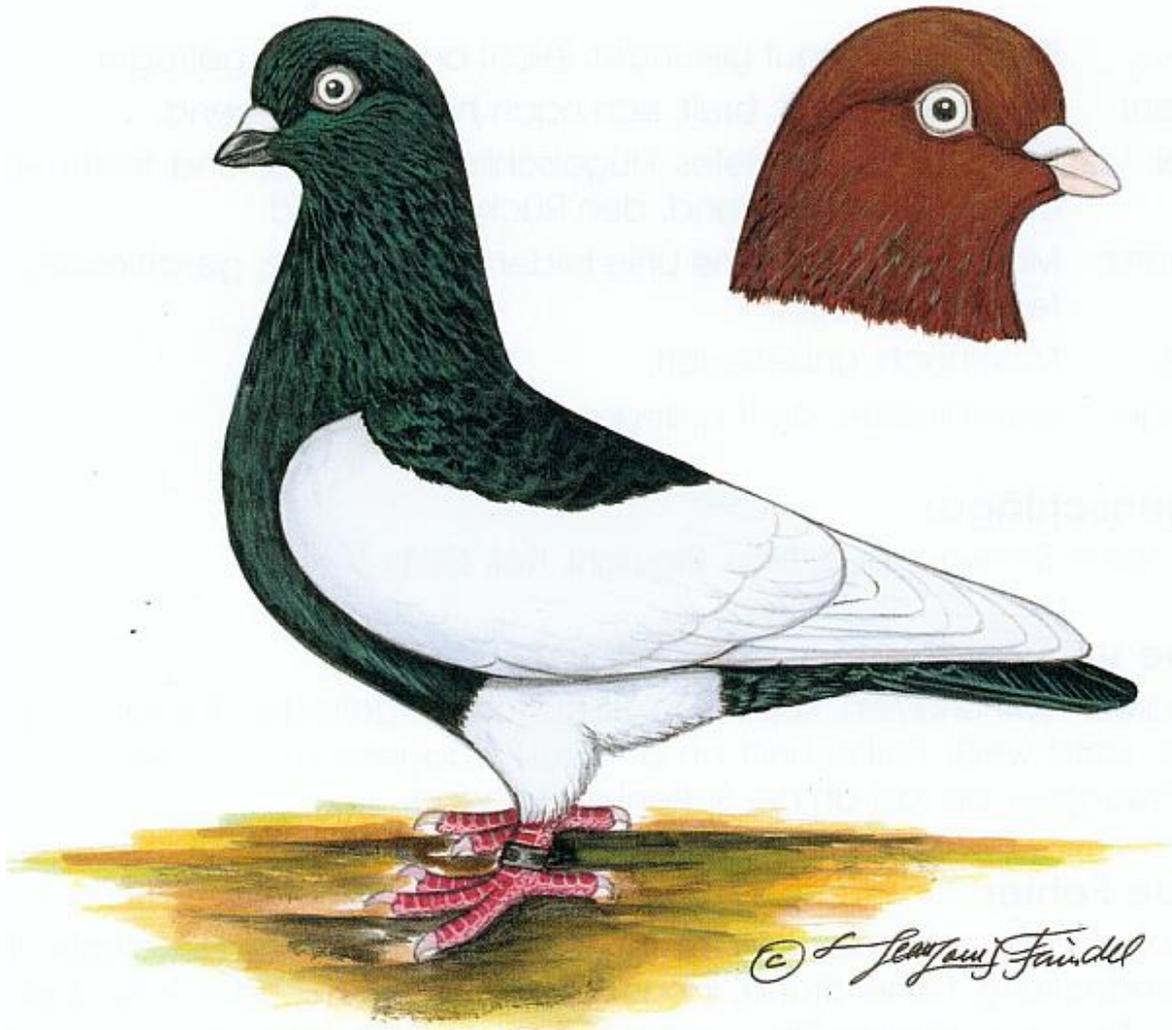
Dieser Generationswechsel sollte dann jederzeit möglich sein, muß aber nicht zwingend abrupt erfolgen. Nur möchten wir die Möglichkeit haben, diesen jederzeit umsetzen zu können. Das untenstehende Standardbild ist schon so gezeichnet, dass über die dargestellten Merkmale nicht hinausgezüchtet werden soll, mit dem Standardbild soll in den einzelnen Merkmalen die Richtung angezeigt werden, stellt aber auch schon den Endpunkt unserer züchterischen Ambitionen dar, vor allen betreffs der Kopfstudie! Dies ist zumindest meine persönliche Einschätzung. Auch die ursprüngliche Zeichnung von Jean-Louis Frindel = mit der gelben Kopfstudie (weiter unten) sollte anzeigen, wo es züchterisch hingehen sollte, da aber die Züchter dazu neigen die Vorgaben über zu erfüllen, habe ich das Bild etwas entschärfen lassen. Dennoch stellt es eine Groborientierung dar. Dieses habe ich mit Jean Lois so zusammen erarbeitet.



Kopfstudien gelber Lausitzer Purzler auf VDT Schauen 2016/2017

Lausitzer Purzler

EE: Lausitzer Purzler



Herkunft:

Sbl-D, Oberlausitz und angrenzende Gebiete; Tümmeler mit guten Flugeigenschaften.

Gesamteindruck:

Kleine, relativ kurze, kompakte Figur, mittelhoch gestellt, leicht abfallende Haltung.

Rassemerkmale:

- Kopf:** Gut gerundet, mittelgroß, mit stark ansteigender, breiter Stirn, seitlich gut gefüllt, höchster Punkt vor den Augen, gleichmäßig in die Nackenlinie übergehend.
- Augen:** Perlaugen, leichte Blutäderchen in der Iris gestattet, Augenrand schmal und glatt, bei Schwarz und Blau dunkel, bei Dun und Blaufahl aufgehellte, bei Rot und Gelb hell.
- Schnabel:** Knapp mittellang, dunkel bis schwarz bei Schwarz und Blau, aufgehellte bei Dun und Blaufahl, hell bei Rot und Gelb, Warzen klein, weiß gepudert.
- Hals:** Mittellang und kräftig, breit aus den Schultern kommend, sich nach oben nur wenig verjüngend.
- Brust:** Breit und voll, gut gerundet, leicht angehoben getragen.
- Rücken:** Leicht abfallend, breit, sich nach hinten verjüngend.
- Flügel:** Breites, abgerundetes Flügelschild mit breiter und fester Feder, auf dem Schwanz liegend, den Rücken deckend.
- Schwanz:** Mit dem Rücken eine Linie bildend, relativ kurz, geschlossen, mit straffem Keilgefieder.
- Läufe:** Mittelhoch, unbefiedert.
- Gefieder:** Geschlossen, straff anliegend mit breiter Feder.

Farbenschläge:

Geelstert in Schwarz, Dun, Blau, Blaufahl, Rot, Gelb.

Farbe und Zeichnung:

Alle Farben satt und rein, Kopf, Hals, Brust, Schultergefieder, Rücken und Schwanz farbig, sonst weiß; Farbschnitt an der Brust waagrecht oder leicht nach unten geschwungen; bis fast an die Schenkel reichend.

Grobe Fehler:

Zu großer oder schmaler Körper, lange Hinterpartie, lose Flügellage, fehlende Rückendeckung, hoher Stand, langer dünner Hals, fehlender Schnabel-Stirn-Winkel, flache oder schmale Stirn, langer Schnabel, stark unreine Iris, grobe, rote oder helle Augenränder bei Schwarz und Blau, heller Schnabel bei Schwarz, Blau,

sehr unreine Schnabelfarbe bei Rot und Gelb, unreine Farbe, grobe Zeichnungsfehler, insbesondere weißer Rücken, schmale Feder, loses Gefieder.

Bewertung:

Gesamteindruck – Körperform und Haltung – Kopf – Schnabel – Augen und Augenrand – Farbe und Zeichnung.

Ringgröße: 7

Für alle Farbschläge geltend:

An vorderster Stelle steht der *Typ!* Dann kommt der *Kopf*, dann lange Zeit nichts und dann der ganze Rest - inclusive Farb- und Zeichnungsmerkmalen!

Die Lausitzer Purzler sind relativ kurz, der Stand ist nicht zu hoch. Es ist die Gesamtgröße zu beachten, möglichst **nicht** zu groß und zu kräftig.



Die Tiere sollten am besten freistehen und sich auch ohne viel angesprochen werden zu müssen präsentieren, nicht mit eingezogenen Hals herumsitzen. Die Proportionen entscheiden! So können sowohl doch noch etwas größere Tiere, als auch etwas kleinere Lausitzer Purzler in den Rasserahmen passen.

Das bedeutet derzeit: Typ vor Größenmerkmale.

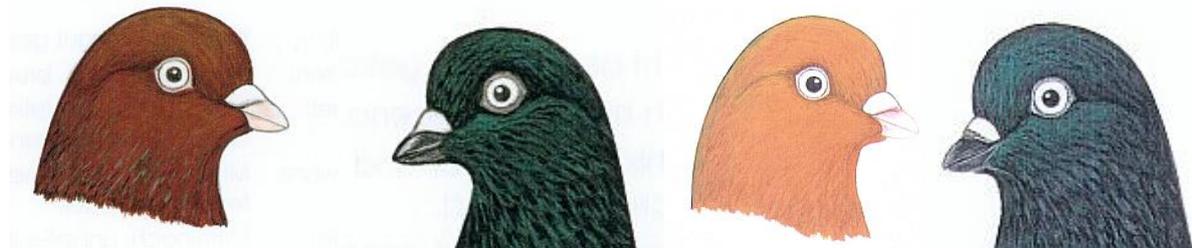
Dennoch ist der Lausitzer Purzler nicht mit den größeren Tümmeln in Vergleich zu setzen (*Kölner Tümmel einfarbig oder Kalotten...*), im Ganzen sind Lausitzer

Purzler sehr agile, leicht zu zähmende und zutrauliche, kleine Tümmeler. Ihre Fruchtbarkeit ist sehr, sehr hoch. Eine dankbare Rasse für jeden Interessierten. Neben den Körperkonturen = Gesamteindruck ist der Kopf das typprägendste Merkmal. Langgezogene, dann auch meist schmale Köpfe und lange Schnäbel sind rasseuntypisch. Wichtig ist ein breiter Halsansatz der aus breiten Schultern kommt. Die Kehle darf natürlich keine Wamme haben, eine leicht einwärts gebogene Linienführung reicht.

Die hochwertigen Tiere besitzen einen **kurzrunden** Kopf mit relativ kurzen und kräftigen Schnabel. Allerdings bitte beachten: wir züchten keine Kurzschnäbler, Lausitzer Purzler haben bestenfalls knapp mittellange Schnäbel. Der Schnabel ist aber immer noch ein **Normalschnabel**, Einschränkungen betreffs Fütterung und Aufzucht der Jungtiere darf es keinesfalls geben. Das Standardbild, insbesondere die Kopfstudie, zeigt bereits die kürzeste Ausprägung. Bei den Geschlechtern ist auf den Kopf zu achten. Die Täubin kann und soll nicht den Kopf eines Täubers erreichen, auch der Typ kann bei der Täubin etwas zarter sein. Allerdings sollten Täuber in der Täubinnen Klasse auch klar als Täuber auffallen.

Die Schnäbel bei der 0,1 fallen naturgemäß etwas schwächer aus.

Kopfkontur: der höchste Punkt liegt knapp über dem Auge schnabelwärts, die Schnäbel wirken leicht gesteckt, müssen eine breite Basis haben. Der Hinterkopf ist meist noch etwas zu lang und bildet mitunter einen kleinen Absatz. Durch den breiten Halsansatz aus den Schultern heraus wird dieser Absatz gefördert, Bedarf somit noch einiger züchterischer Bearbeitung. Die Haltung wird als leicht abfallend beschrieben, Schwerpunkt liegt auf dem Wort „leicht“.



aktuelles Standardbild – Kopfstudien, Schabeleinbau beim schwarzen Tier etwas zu tief angesetzt

erster Standardentwurf wurde etwas abgemildert, bei beiden Tieren der Schnabel etwas tief angesetzt



Sehr gute Rote 0,1 und daneben ein 1,0, Geschlechter unterscheidbar

Zwei schöne Schwarze Täuber, Oberkopflinie etwas unterschiedlich



mittige blaue 0,1 etwas flach im Stirnanstieg rechts 1,0: schon etwas drüber

Die Rückenlinie fällt natürlich ab, die Unterlinie nur sehr wenig. Zeitweise waagerechte Unterlinien sind akzeptabel, solange sich das Tier schön frei präsentiert. Das Problem besteht in einer deutlich abfallenden Rückenlinie mit (fast) Bodenberührung des Schwanzes in Ruheposition. Die Farbe möglichst leicht überzeichnet, eine satte Elsterzeichnung mit deutlich hinter dem Brustbeinkammansatz reichenden Ansatz. Wichtiger sind jedoch der Typ und der Kopf. Wenn wir knapp am Standard dran sind, ist das Ziel eigentlich schon erreicht, wir haben immer noch genug bei den Flugeigenschaften zu leisten. Letzteres ist ein Dauerziel!

Leichte Zugeständnisse derzeit:

Rückenschluss vor allem bei Blau und Blaufahl, die Irisreinheit generell, die Ausprägung der Farbe und der Farbverteilung, bei Schwarz keine Kompromisse, bei allen anderen gilt ein breiterer Toleranzrahmen. Die Größe der Tiere variiert noch etwas. Der Halsabgang ist noch unterschiedlich, da ein breiter Halsansatz gefordert wird, müssen wir in diesem Merkmal etwas tolerant sein. Bei Blau und Blaufahl ist ein weißer Rücken ein grober Fehler, wenige weißliche Teilfedern – die nicht den Eindruck eines gescheckten Rückens erwecken dürfen, sind hinzunehmen. Bei Blaufahl ist mitunter der Rücken ohnehin recht hell, so daß dieses Merkmal leicht zu übersehen ist. Die Züchter selber sollten das Gefieder noch vor der Mauser beurteilen, später hellt die Farbe auf. Bei allen, außer Schwarz, sind melierte als auch leicht bläuliche Federn im Rücken bei geringer Ausprägung bei der Bewertung zu tolerieren. Züchterisch sollte man sich aber nicht selbst betrügen, diese Farbmerkmale vererben recht hartnäckig. Für die Zucht gilt: äußerste Vorsicht, selbiges trifft auch auf weiße Federn im Kopfbereich zu. Putzen kann man sie häufig, in der Zucht breitet sich dieses Übel aber sehr schnell aus! Der Erbgang ist dominant, alle Tiere beherbergen somit dann das Merkmal. Da es aber nur wenige Federchen sind, fällt das mal auf und manchmal nicht. Der Phänotyp ist somit scheinbar manches mal nicht der Genotyp, das täuscht aber. Die Straffheit des Gefieders im Schenkel und Afterbereich ist häufig noch nicht

ausreichend ausgeprägt, deutlich auftretende Pluderhosen wollen wir aber nicht. Das Halsgefieder wirkt oft noch etwas rau. Dies ist ein nachrangiges Merkmal, leider erblich bedingt = in der Bewertung je nach Ausprägung zu berücksichtigen – in der Zucht aber bitte gut beachten. Derartige Merkmale schleichen sich gern in die Zuchten ein. Langfristig ist ein geschlossenes, glänzendes und festeres Halsgefieder mittels kürzerer Feder anzustreben.

Jedoch ist dies kein Freibrief für ein Vernachlässigen dieser Merkmale in der Zucht auf Dauer, ein jeder sollte nur etwas mehr Zeit zur Verfügung bekommen, seine Zucht auf die Erfordernisse einstellen zu können. Selbstverständlich entscheidet immer die Konkurrenz vor Ort. Tiere, welche mit Elsterpurzeln verwechselt werden könnten, sind entsprechend zu benennen. Dies zum Beispiel betrifft Merkmale wie: langer dünnerer Hals mit sehr gut ausgeschnittener Kehle, langrunde Köpfe, Schnabel Stirnwinkel zu flach, höherstehende Übergrößen, extrem knapper Brustschnitt – noch vor Beginn des Brustbeinkammes, Körper im Ganzen entsprechend lang.

Die hochwertigen Tiere besitzen runde Köpfe mit relativ kurzen, kräftigen Schnäbeln. Diese Köpfe sind kurzrund, nicht langrund gezogen. Die Täubin kann und soll nicht den Kopf eines Täubers erreichen. Auch fallen die Schnäbel bei der 0,1 etwas schwächer aus. Der höchste Punkt liegt knapp über dem Auge schnabelwärts, die Schnäbel wirken leicht gesteckt und müssen eine breite Basis haben. Leicht überzeichnete Federfluren können soweit noch machbar hingenommen werden.



Der erste unserer beiden Neuzugänge der Dun-Farbenschlag. Von allen Farben sind die Dun Tiere am leichtesten sehr zahm zu bekommen, lassen sich fliegerisch sehr leicht führen, zeigen ausgeprägtes Flugverhalten mit der Haupteigenschaft „purzeln“. Der Dunfarbenschlag hat das komplette Anerkennungsverfahren durchlaufen und wurde mit hoher Punktzahl, da hohe Grundqualität, anerkannt.



Unser zweiter Neuzugang, die überaus attraktiven Blaufahlen Lausitzer Purzler. Dieser Farbenschlag erfreut sich bereits guter Beliebtheit bei den Züchtern, auf den Ausstellungen werden die Zahlen langsam ansteigen, da die Schwierigkeiten wie beim blauen Farbenschlag auftreten.



Fliegen vom Flugkasten mit gelben und roten Lausitzer Purzlern, bei intensiver Beschäftigung mit den Tauben und entsprechend taktisch kluger Fütterung, lassen

Lausitzer Purzler sich hervorragend führen und den unterschiedlichen Fluggegebenheiten entsprechend entwickelt werden. Bislang beschäftigt sich eine kleine, hartnäckige Züchterschar mit dem Fliegen vom Flugkasten und auch vom Heimatschlag und es kommt zu Flugabnahmen. Häufiger ist das gelegentlich zu betrachtende Purzeln bei Tauben im Dauerfreiflug. Mit diesen Tauben ist dann aber wiederum kein Wertungsprotokoll zu erzielen. In Ohorn fliegt Frank Schulze uns regelmäßig seine Lausitzer Purzler vor.

LEC
LAUSITZER ELSTERPURZLER CLUB

Lausitzer Purzler
Schau- und Flugrasse in Einem

Der sächsische Tümmeler
Werde Mitglied im LEC!
www.lausitzer-elsterpurzler-club.de

LEC
LAUSITZER ELSTERPURZLER CLUB

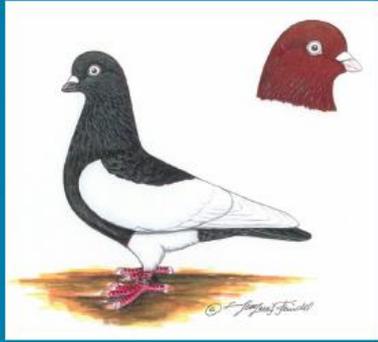
**AKROBATEN
DER LÜFTE**

www.lausitzer-elsterpurzler-club.de

Unsere beiden Roll Up Aufsteller und im vorderen Textteil das große Werbebanner des LEC



DAS STANDARDBILD



SEI TEIL EINER TOLLEN
GEMEINSCHAFT!



Jeder Freund von
Flug- und Ausstellungs-Tauben,
sollte sich unbedingt melden:

TA Maik Löffler
96268 Mitwitz, Kronacher Str. 33,
Tel. 0 92 66-9777, Fax 0 92 66-9778
Homepage: www.tierarzt-loeffler.de,
E-Mail: info@tierarzt-loeffler.de

www.lausitzer-elsterpurzler-club.de

LEC



Lausitzer Purzler



Unserer Lausitzer Elsterpurzler Club Flyer

Lausitzer Elsterpurzler Club

Gegründet am 20.06.1993, da in den Wirren der deutschen Vereinigung die Rasse mit ihren Eigenheiten aufgegeben wurde. Entstanden ist die Rasse in der DDR nach dem 2. Weltkrieg aus lange schon vorhandenen geelsterten, purzelnden und stellenen Tümlern. Aus diesen recht inhomogenen Beständen wurde dann eine Rasse formiert, welche zum Ende der DDR 1989 sich stetig in Richtung des heutigen Standards entwickelte.

Die Umbenennung von Lausitzer Elsterpurzler in Lausitzer Purzler war ein Kompromiss von BZA, BDRG und LEC um die Rasseweiterentwicklung zu fördern und partielle Überschneidungen mit anderen Rassen zu unterbinden.

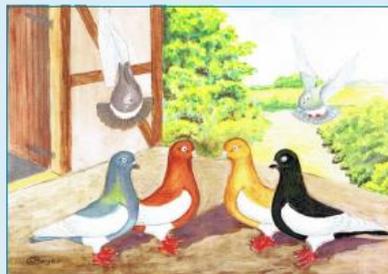
Unser Standardbild trägt dem Rechnung, zeigt einen Ausblick auf die weitere Entwicklung der Rasse Lausitzer Purzler.

Die gute Clubentwicklung ist auch Folge eines wachsenden Interesses an Rassen, welche nicht nur im Schaukäfig stehen können, sondern auch mit weiteren Besonderheiten aufwarten.

Die Zukunft in unserer schönen Freizeitgestaltung wird in der Vielseitigkeit im Umgang mit den Tieren und seinen Betreuern liegen. Weniger in Ausstellungen mit tausenden aneinander gereiht stehenden ähnlich aussehenden Tieren.

So ein vielseitiges Erleben bieten unsere Lausitzer Purzler! Demnächst auch Ihre Rasse?

Schau- und Flugtauben



Wir bieten:

- Flugvorführungen / Purzlerband auf Fliegen und Schaupunkten
- Ein interessantes Purzler Echo
- Eine Homepage mit vielseitigen und sehr ausführlichen Beiträgen
- Sachverstand auf vielen Gebieten
- Vorträge zu den JHV
- Großschaubeteiligungen mit Sammeltransportangeboten
- Eine tolle, vielseitig interessierte Züchtergemeinschaft
- Geringe Mitgliedsbeiträge
- Eine auch in Zukunft beliebte Rasse

Die Luft ist unser Element



und wie wir es können!



Stellen und Purzelbäume rückwärts





Erfahrungsbericht zum Flugkastenbetrieb und Bauanleitung eines erprobten Modells

Der Lausitzer Purzler eignet sich hervorragend für den Flugkasten. Unsere Zuchtfreunde im LEC sind mehrheitlich über die Ausstellungen zum Lausitzer Purzler gestoßen und lassen, wenn dies die Greifvogelsituation zulässt, ihre Purzler vom Heimatschlag fliegen oder halten die Tauben in der Voliere, wenn der Greifvogeldruck unverträglich hoch ist. Das Eingewöhnen auf den Flugkasten ist insofern eine Lösung, als der Auflaßort aus verhaltensbiologischen Gründen ständig gewechselt werden sollte. Dadurch können sich Greife nicht auf den Kasten einfliegen. Außerdem kann man die Auflaßzeit in die Sättigungsphasen der Greife legen.

Für Züchter mit Wohnort in Waldnähe ist der Flugkasten heutzutage die einzige Alternative, wenn die Auslese auf Flugfähigkeit und Purzeln als Haupttrassemerkmal verlustarm durchgeführt werden soll. Als Nebeneffekt ist das Fliegen vom Flugkasten äußerst werbewirksam für unsere Rasse, weil man interessierte Zuschauer über unsere Rasse vor Ort informieren kann.

Bau eines erprobten Flugkastens

Obwohl auf der beiliegenden Zeichnung alle wesentlichen Details für den Bau eines sehr praktischen Flugkastens dargestellt sind, sollen noch einige Hinweise gegeben werden. Der Kasten ist leicht, handlich und sechs Tauben können in geschlossenem Zustand gut transportiert und im aufgeklappten Zustand des Kastens auch für kurze Zeit tierschutzgerecht untergebracht werden.

Man kann an der Rückseite Türöffnungen anbringen, um einzelne Tauben bei geschlossenem Kasten zu entnehmen oder den Dropper (Locktaube) während des

Fluges unsichtbar unterzubringen. Nach vorne zur Kleinvoliere müssen die Sitzplätze vorteilhaft durch Schieber (Aluminiumblech) von oben bedienbar verschlossen werden können. Jeder Sitzplatz sowie die Schieber müssen mehrere Luftlochbohrungen erhalten, durch die die Taubenköpfe nicht passen. Das Gitter besteht aus punktgeschweißtem Draht (z.B. Estrichgitter) ohne Rahmen. Die Teile werden mit Tauben- oder Zwerghünerspiralringen beweglich verbunden. Im Oberteil wird mittig ein 10 x 10 cm großes Einsprungloch mit Sperrholzrahmen angebracht. Das Vorderteil erhält eine Eingrifföffnung mit einem Drahttürchen, das größer als die Öffnung, nach innen geöffnet werden kann. Die Kleinvoliere wird in den Deckel des Flugkastens gestellt und oben in zwei Haken eingehängt. Ist der Kasten fertig, wird er und die Kleinvoliere mit weißer, hellroter oder hellgelber Farbe gestrichen.

Die Eingewöhnungsphase

Auch wenn man Alttauben auf den Kasten gewöhnen und erfolgreich fliegen kann, sollte der Neuling die Finger von dieser schwierigeren Variante lassen. Den Flugkasten stellt man in einen unbenutzten, geschlossenen Raum. Die abgesetzten Jungtauben werden nun in den Flugkasten gesetzt und einmal täglich gefüttert. Tränknäpfe sind immer zugänglich (außen anhängen). Bewährt hat sich ein Futtergefäß von 10x20 cm Größe mit einem 3 cm hohen Rand. Dies läßt sich aus Alublech leicht kanten. Wird dieser Futternapf mit einer auffälligen Farbe, die sich in starkem Kontrast zur Farbe des Flugkastens befindet, gestrichen, kann der Futternapf später als Dropperersatz dienen.

Beispiel: Kasten weiß, Futternapf signalrot.

Die ersten vier bis fünf Tage nimmt man die Jungtauben während des Fütterns einzeln nacheinander in die Hand, setzt sie auf den Kasten und hilft beim Einspringen etwas nach. Dies hat den Vorteil, dass die Tiere Vertrauen zum Pfleger bekommen und lernen, dass der Weg zum Futter **nur** über das Einsprungloch möglich ist.

Man sollte immer eine auffällige Kleidung (weißer Kittel) bei der Fütterung tragen. Die Tauben reagieren dann beim Flug auf den weißen Kittel und den roten Futternapf wie auf eine Locktaube und fallen sicher auf dem Kasten an. Am fünften Tag läßt man die Jungtauben frei im Raum fliegen und lockt sie zur Futterzeit in den Kasten. Meist sind sie schon vorher eingesprungen. Dies wird solange geübt, bis alle Tauben den sicheren Einsprung auf den Futterreflex beherrschen. Nur einmal Futter am Tag! Richtwert: 30 Gramm/Taube, Kurzschnäbler Futter mit 50 % Weizen und Sommergerste gestreckt.

Das Einfliegen

Nun werden die Jungtauben im Flugkasten an einem ruhigen, windstillen Tag zur Futterzeit ins Freie transportiert. Wichtig ist, das im weiteren Umkreis keine Bäume, Stromleitungen oder Gebäude stehen, auf die sich die Tauben setzen können. Hat man einen geeigneten Platz gefunden, wird der Flugkasten aufgestellt (Campingtisch, Montageböcke oder Dachgepäckträger des Autos). Der Dropper oder Futternapf wird auf den Kasten gesetzt. Bei Droppereinsatz den Einsprung abdecken, da dieser sonst zu schnell einspringt. Nun werden nacheinander die Flugtauben aus etwa 2-5 Meter Entfernung aus der Hand, nachdem sie den Flugkasten wahrgenommen haben losgelassen. Sie fliegen den Kasten an und wenn alle auf dem Kasten sitzen, wird der Einsprung freigegeben. Sie springen in der Regel sofort ein und fressen. Für den ersten Tag genügt dies. In den folgenden Tagen wird das Spiel wiederholt, wobei die Distanz zum Flugkasten allmählich bis auf 50-80 Meter erhöht wird. Man kann auch schon mal die letzten 2 Tauben gemeinsam den Kasten anfliegen lassen;

Nach etwa 4-5 Tagen wird der Kastendeckel geöffnet und die Sitzplatzschieber gezogen. Die Tauben laufen auf den Deckel und fliegen auf den Kasten. Nun hängt man die Voliere an und verschließt den Einsprung. Fliegen einzelne Tauben freiwillig vom Kasten ab und landen gleich nach wenigen Umrundungen, hat man viel gewonnen. Tun sie es nicht, muß man die Tiere abjagen. Den Dropper hat man in der Hand bzw. den weißen Kittel greifbar. Entfernen sich Tauben zu weit vom Kasten, setzt man den Dropper auf den Kasten bzw. lockt mit dem roten Futternapf und weißem Kittel. Die Tauben reagieren und fliegen den Kasten an und springen nach kurzem Umschauen ein. Damit ist für diesen Tag Schluß!

Auch diese Übung wiederholt man nun immer wieder täglich an **verschiedenen** Orten, damit die Tauben immer auf den Flugkasten und nicht auf die Umgebung geprägt werden. Die Tauben gewinnen zunehmend Sicherheit und beginnen im Trupp zu fliegen. Bis die Tauben soweit sind, muß man schon einige Zeit aufwenden. Muß man doch jeden oder jeden zweiten Tag mit ihnen üben. Nach etwa 14 Tagen genügt ein Starten von drei Mal in der Woche.

Was unbedingt vermieden werden sollte:

Nie **satt** fliegen lassen!

Nie **bei Wind und Sturm und Regen** fliegen lassen!

Sollte eine Taube nicht zurückkehren, den Kasten stehen lassen! Zettel: Verhaltensforschung anbringen. Am nächsten Tag ist der Ausreiser wieder da. Nicht aufgeben! Tauben, die **immer zu** früh landen, aussondern!

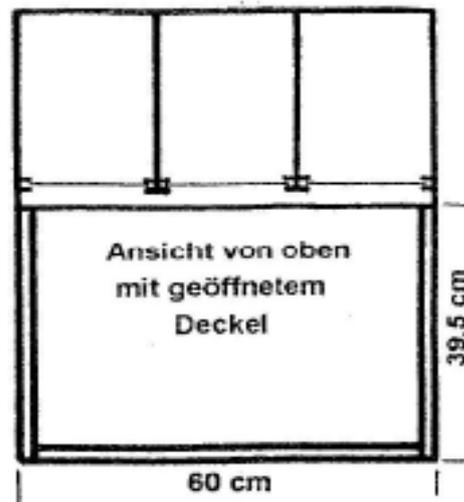
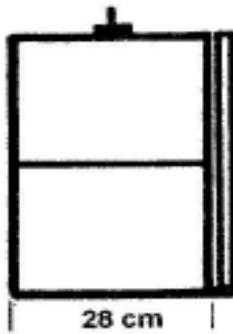


Flugstudien unserer Lausitzer Purzler, das Blinken der weißen Flügel in der Sonne, gepaart mit der attraktiven Zeichnung sind für jedes Auge eine Freude. Lausitzer Purzler können auch bei ungünstigen, spricht mittleren Winden noch gut fliegen, da Sie keine lockeren und bremsenden Federstrukturen besitzen, welche dem Wind ungewollt eine recht starke Angriffsfläche bieten würden. Trupps zu dreien ist eine Wettkampfmannschaft.

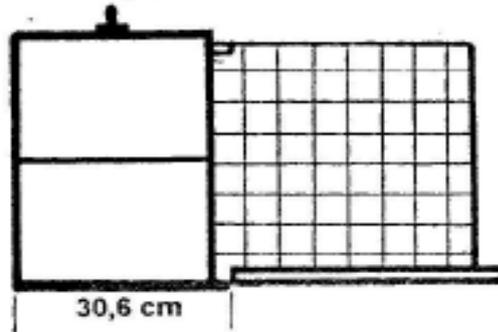


Flugkastenplan

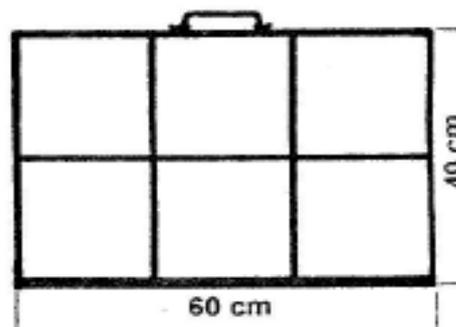
Seitenansicht
geschlossen



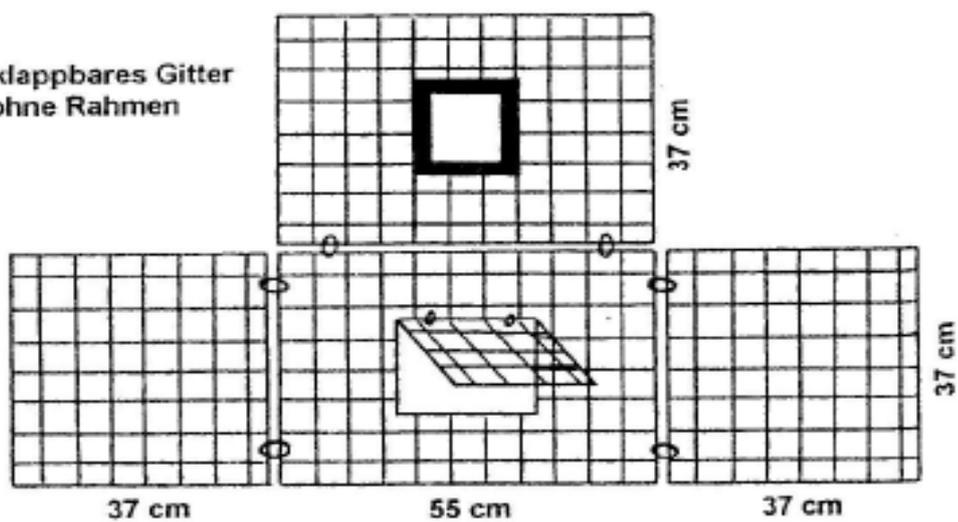
Seitenansicht
Deckel geöffnet



Vorderansicht



Einklappbares Gitter
ohne Rahmen



Senkschnabel

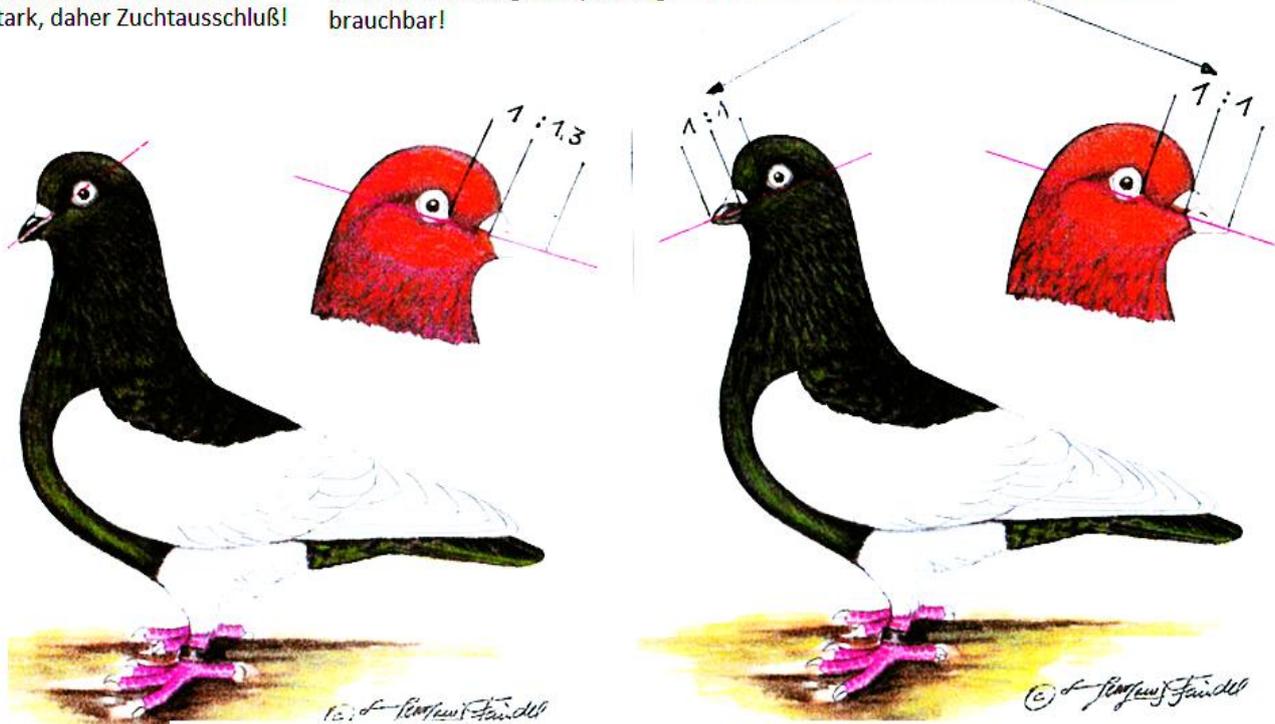
verlängerter Schnabelspalt im Auge oder oberhalb des Auges
Stirn wirkt flacher vererbt stark, daher Zuchtausschluß!

Zu langer Schnabel

Schnabeleinbau korrekt
Schnabel zu lang
Zur Zucht bei Ausgleichspaarung brauchbar!

Standardforderung

Richtige Schnabellänge bei gleichen Abständen,
richtiger Schnabeleinbau, wenn verlängerte
Schnabelschnittlinie unter dem Auge verläuft!



Ein harmonisches Verhältnis aller Körperteile, dazu die Fluglust und das Purzeln sind wertbestimmend!
Keine Übertreibungen in Zucht und Bewertung einer Zweinutzungsrasse!

Von unserem Zuchtfreund Gerhard Beyer bei einem Vortrag zur JHV in Ziemendorf als Folie verwendet, den Zuchtfreunden das Verhältnis der richtigen Schnabellänge zur vorderen Kopfsubstanz darzustellen. Folie wurde von mir der besseren Leserlichkeit in der Druckversion verändert, deswegen auch die grellen Farben.



Nicht ganz passende gemäldeartige Zeichnung, welche Detlef Mehlicke mir zur Verfügung gestellt hat, stammt aus der Anfangszeit unseres Clubs.